

**Forschungskolloquium der
Gesellschaft für psychoanalytische Sozialpsychologie**

Call for Papers

gesellschaft
für **psychoanalytische
sozialpsychologie**

Was ist das Forschungskolloquium für psychoanalytische Sozialpsychologie?

Am 8. Dezember 2019 wird zum siebten Mal das Forschungskolloquium der *Gesellschaft für psychoanalytische Sozialpsychologie (GfpS)* stattfinden.

Das Forschungskolloquium bietet den Mitgliedern der GfpS (und allen, die es werden wollen) die Möglichkeit, ihre Masterarbeiten, Promotions- und Habilitationsprojekte sowie Forschungsvorhaben nach der Qualifikationsphase, die thematisch und/oder methodisch dem breiten Spektrum der psychoanalytischen Sozialpsychologie zuzurechnen sind, zu präsentieren und zu diskutieren. Die Projekte können in unterschiedlichen Disziplinen (wie z.B. Erziehungs- und Politikwissenschaft, Philosophie, Soziologie, Psychologie, Soziale Arbeit, Sozialpädagogik, Geschichts- und Kulturwissenschaften) angesiedelt sein; zudem gibt es *keine* inhaltliche Schwerpunktsetzung des Kolloquiums im Sinne eines übergreifenden Themas – Arbeiten über Rassismus oder Geschlechterverhältnisse sind ebenso willkommen, wie Projekte zum Wandel der Arbeitswelt oder zur Dynamik von Migrationsprozessen; theoretische Arbeiten ebenso wie empirische Studien usw. Der Fokus des Kolloquiums liegt vielmehr auf dem psychoanalytisch-sozialpsychologischen Bezug der präsentierten Projekte.

Hauptanliegen des Kolloquiums ist es, einen erkenntnisproduktiven Austausch über psychoanalytische Sozialpsychologie anhand aktueller Forschungsprojekte zu ermöglichen. Das Forschungskolloquium der GfpS soll (Nachwuchs-)Forscher_innen mit einer psychoanalytisch-sozialpsychologischen Orientierung einen Raum bieten, in dem sie sich gegenseitig beraten, unterstützen und austauschen können. So soll das Kolloquium neben der Erkenntnisproduktion auch zur Netzwerkbildung beitragen sowie es ermöglichen, die Projekte und die Forschungsthemen kennen zu lernen, an denen Mitglieder der GfpS aktuell arbeiten.

Um die Diskussionen stärker problemorientiert zu führen, sollen während des Forschungskolloquiums Projekte weniger als Vortrag präsentiert, sondern offene Fragen aus dem Forschungsprozess aufgeworfen und unfertige Ergebnisse diskutiert werden. Gerne kann auch gemeinsam an Sequenzen aus empirischem Material gearbeitet werden.

Wie sind die Rahmenbedingungen des Kolloquiums?

Das Kolloquium findet am Sonntag den 8. Dezember 2019, von 10 bis 18 Uhr in Frankfurt am Main statt. Am Kolloquium nehmen nicht nur die Studierenden, Doktorand_innen, Post-Docs und Wissenschaftler_innen teil, die ihre Projekte präsentieren, sondern es ist offen für alle Interessierten aus der GfpS, die Interesse an aktueller Forschung und Lust haben, in einem Diskussionsraum zum Gelingen psychoanalytisch-sozialpsychologischer Forschung beizutragen.

Reisekosten für die Präsentierenden werden anteilig übernommen; eine Übernahme der vollen Kosten können wir leider momentan nicht garantieren, wir sind aber bemüht, allen Interessierten eine Teilnahme zu ermöglichen.

Was muss ich tun, wenn ich Fragen zu meinem Projekt diskutieren möchte?

Im Forschungskolloquium der GfpS können Masterarbeiten, Promotions- und Habilitationsprojekte sowie Forschungsvorhaben nach der Qualifikationsphase vorgestellt werden, die sich durch einen theoretischen oder methodischen Bezug auf die psychoanalytische Sozialpsychologie auszeichnen. Arbeitest du/arbeiten Sie an einem solchen Projekt und hast/haben Fragen, die du/Sie gerne mit Kolleg_innen diskutieren würdest/würden? Dann freuen wir uns über ein Abstract (max. 2 Seiten), in dem das Projekt (Themenstellung, Vorgehensweise, theoretische Orientierung) kurz vorgestellt und die Fragen/Problemlagen, die du/Sie gerne besprechen würdest/würden, formuliert werden. Bitte sende/senden Sie das Abstract **bis zum 11. Oktober 2019** an folgende Adresse tobias.heinze@posteo.de. Auch für weitere Anfragen sind wir unter dieser Adresse zu erreichen.

Wer organisiert das Forschungskolloquium?

- Dr. Markus Brunner, Sigmund Freud Universität Wien
- Alex Leo Freier, BSc, Technische Universität Berlin
- Saskia Gränitz, MA Gesellschaftstheorie, Wiss. Mitarbeiterin, Institut für Soziologie LMU München
- Tobias Heinze, MA Politische Theorie, Goethe-Universität Frankfurt
- Hauke Witzel, MA, PiA, Wiss. Mitarbeiter am Sigmund-Freud-Institut Frankfurt a.M.